

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 36 (1881)

Artikel: Urkundliche Geschichte der Pfarrei Dopleschwand

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-113563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urkundliche Geschichte

der

Pfarrei Dopleschwand.

~~~~~  
Von

einem Vereins - Mitglied.





Dopleschwand, urföndlich im Jahre 1275 Tomenswande, um 1303 Tobolzwarden, 1314 Togoltswand, 1479 und 1488 Tobelswand, 1632 Toppelschwand geschrieben,<sup>1)</sup> mag den Namen von Dogold herleiten, welcher als der älteste Besitzer der Gegend den Bergabhang, die Schwand, urbar machte, und heißt sonach die Schwand des Dogolts<sup>2)</sup>

Dopleschwand, eine politische Gemeinde und Pfarrei des untern Landes Entlebuch beim Eingange aus dem „Gäu“, ist durch die kleine Emme in südlicher Richtung und in nördlicher Richtung von der Schüpfer Funtanne,<sup>3)</sup> welche an der östlichen Abdachung mit der von Enzi kommenden Funtanne zusammenfließt, um nach ganz kurzem Laufe in die Emme zu stürzen, der ganzen Länge nach, etwa 1 1/2 Stunden, von den angrenzenden entlebuchischen Gemeinden Hasle, Entlebuch und Romoos und von der Gäuergemeinde Wohlhusen abgeschlossen, und hat durchweg mit Ausnahme des westlichen Höhe- und Grenzpunktes, die Markt genannt, so schroffe Felsabhänge, daß eine Verbindung nach außen, weil an Straßen und Brücken so arm, bis in die neueste Zeit sehr schwer war.<sup>4)</sup>

Die allseitig abgeschlossene Lage Dopleschwands rief von selbst einer Pfarrei oder Kirchhöri, sobald auf diesem Bergausläufer des Enzi oder Napf eine entsprechende Anzahl von Bewohnern sich angesiedelt hatte.

Wann die erste dem Schutze des hl. Bischofs Nikolaus von Myra geweihte Kirche entstanden, ist aus Mangel an historischen Quellen nicht zu enträthseln. Da aber die Freiherrn von

<sup>1)</sup> Geschichtsfreund der V Orte 6, 43; 5, 179; 19, 171; 23, 51; Freiburg Diöcesanarchiv 1, 170; 242.

<sup>2)</sup> Dr. Brandstetter im Luzerner Tagblatt vom 23. Wintermonat 1868 N°. 47. So ist Togeltswil in Oberfirdi die Villa des Togolt.

<sup>3)</sup> Während einige das Wort von der lateinischen Fontana (Quelle) ableiten möchten, ist nach Dr. Brandstetter (Blätter für Wissenschaft und Kunst, Jahrgang 1870, S. 364, 365.) Die Bedeutung „Tannwald des Fono“.

<sup>4)</sup> J. D. Schnider, Geschichte der Entlebucher 2, 265.



Wohlhusen, deren Burg ganz nahe lag, eine im Dienste der Kirche ausgezeichnete Familie, bis um das Jahr 1300, wo an ihre Stelle das Haus Habsburg = Oesterreich trat,<sup>1)</sup> die Landesherren waren; da wir wissen, daß sie die benachbarte noch tiefer im Gebirge liegende Pfarrei Romoos gestiftet haben.<sup>2)</sup>, da wir nach alter Ueberlieferung berechtigt sind, auch die Stiftungen der Pfarreien Schüpfheim und Hasle ihnen zuzuschreiben; — so widerspricht nichts der Annahme, daß Dopleschwand ebenfalls eine Stiftung derselben Freiherren sei. Die Reliquien des hl. Bischofs Nikolaus mögen dieselben aus einem Kreuzzuge in's Morgenland heimgebracht haben.

Die erstere sichere Kunde aber von Dopleschwand als einer (vermuthlich schon längere Zeit bestehenden) Pfarrei erhalten wir im Jahre 1275.<sup>3)</sup> Zum Zwecke der unter Gregor X. vom zweiten Concil in Lyon im Jahre 1274 befohlenen Besteuerung aller Pfründen des Bisthums Constanx, welche sechs Jahre lang, vom Feste des hl. Täufers Johannes 1275 bis 1280, den zehnten Theil des Einkommens verlangte, um den damals beschlossenen Kreuzzug nach Palästina zu ermöglichen, schwor der Leutpriester von „Towenswande“, ein jährliches Einkommen von 23 £ gemeiner Denare zu haben.

Der zwischen den Jahren 1303—1311 verfaßte österreichische Urbar erwähnt ebenfalls schon der „Kirchhöri“ Dopleschwand mit den Worten:<sup>4)</sup> „In der kirchhöri Tobolzwanden git Jederman ein vaßnachtun. Die herrschaft Richt da über gülte, dieß vnnnd freuel.“ Damals aber, da dießfalls keine Erwähnung geschieht, besaß Habsburg = Oesterreich das Patronatsrecht nicht. Vermuthlich lag es noch in den Händen der Freiherren von Wohlhusen, von denen es dann wie Groß = Wangen u. s. w. an die Lütischofer übergegangen sein wird.

Um die Pfarrpfründe zu bessern, unterstützten sie zu verschiedenen malen, besonders im 14. Jahrhundert, verschiedene Wohlthäter. Als solche hat uns das Jahrzeitbuch von Dopleschwand folgende aufbewahrt:

1) Ph. A. von Segeffer, Rechtsgeschichte 1, 2, 570.

2) a. a. O. 1, 2, 595; Ropp, eidgenössische Bünde 2, 2, a. 484; schweizerisch. Urkundenregister 2, 334 No. 2493; Gfr. 11, 58.

3) Freiburger Diöcesan = Archiv 1, 170. 242; Gfr. 19, 171.

4) Gfr. 6, 43.

Frau Margarith von Wohlhusen, von Johann, als Gräfin von Strassberg, im Jahre 1364 noch am Leben; dieselbe, die sich besonders auch bei den Pfründestiftungen in Ruzwil sehr wohlthätig erwies,<sup>1)</sup> vergabte die Pfrundweid, genannt „Funtannenacher“. — Ritter Johannes von Büttikon, welcher als Chorherr von Münster sowie als Propst von Schönenwerd und Zofingen im Jahre 1360 starb; Mechtilt von Grünenberg; Amalia von Trostburg; Anastasia von Schweinsberg, Witwe Ulrichs von Grünenberg, genannt Schnabel;<sup>2)</sup> Guta Bischöfin, Aebtissin von 1322 bis 1329; Anna von Iffenthal Aebtissin von 1341 bis 1359;<sup>3)</sup> sodann Mechtild von Blumenthal, ebenfalls Aebtissin in Ebersegg; Margaritha von Iffenthal, Katharina von Fischbach und Mechtild von Muri, alle diese Klosterfrauen in Ebersegg.<sup>4)</sup>

Als spätere Wohlthäter verzeichnet das Jahrbuch noch Herr Burkhard von Meggen und Richard Ruß, im Jahre 1484 Rektor der Kirche.

Die geringe kirchengeschichtliche Ausbeute unserer kleinen, abgeschlossenen Kirchhöri reihen wir dem wechselreichen Verzeichnisse der Kirchherren oder Leutpriester an. Unsere Zeit heißt sie

### Pfarrer.

1275 versteuerte der Leutpriester, plebanus, an die Kreuzzüge ein eidlich beschwornes Einkommen von 23 *℥* üblicher Denare.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Gfr. 26, 13. 46; 17, 13.

<sup>2)</sup> Was sie im Jahre 1360 kaufte, verkaufte sie 1375 an Tannenfels. (Lohner, Kirchenfäße S. 449.)

<sup>3)</sup> Gfr. 12, 164. Sie zinsete als Monacha in Ebersegg um 1326 an die Kammer in Münster 3 Denare von „Goltshöfen“ zwischen Langnau und Pfaffnau (Gfr. 24, 115.) Als Aebtissin urkundet sie 1344, 31. Jänner (Trouillat les monuments 3, 820.)

<sup>4)</sup> vide Mai und Juni des Jahrbuches. Kopp (eidgen. Bünde 2, 2, a, 441) sagt: Die Ebersegger Klosterfrauen konnten nach päpstlichen Erlassen über ihr Eigenthum verfügen, wenn die Conversschwester „freien Standes“ war. — Alle genannten Klosterfrauen lebten um die Mitte des 14. Jahrhunderts. — Der „Geschichtsfreund“ (2, 24; 4, 101—118.) enthält Urkundliches über Ebersegg.

<sup>5)</sup> Freiburger Diöcesan-Archiv 1, 242; Gfr. 19, 171.

- 1314, 8. Herbstm. ist Hesso, „Kirchherr zu Toboltswand“, Zeuge in einer Verkaufsurkunde an das Frauenkloster in Neukirch. <sup>1)</sup>
- 1380 Herr Marquard. Er entrichtete im Jahre 1387 eine Steuer an den Rath. <sup>2)</sup>
- 1394 Johannes, rector. <sup>3)</sup>
- 14.. Petrus, rector. <sup>4)</sup>
- 1... 25. Weinm. stirbt Ulrich, rector in „Tobeltswand“. <sup>5)</sup>
- 1437 war der Kirchherr Niklaus wegen Sodomiterei in Untersuchung in Thun. <sup>6)</sup>
- 1450 Christoph Holzer. <sup>7)</sup>
- u. 1450 Bartholomä Fessler (Kessler?) <sup>8)</sup>
- 1460 war vermuthlich kein Pfarrer da, indem der Pfarrer von Schüpfheim, Hypolit Wiener, functionierte. <sup>9)</sup>
- Schon 1460 Magister Friedrich von Lütishofen, Leutpriester, Chorherr=Custos in Münster. Den 19. März 1479 vergabten die wohl von der Herrschaft Wohlhusen auf die Familie von Lütishofen übergegangenen Lehen der Kirchen- und Zehentrechte von Dopleschwand die beiden Münsterer=Chorherren Magister Friedrich, auch Rector in Groß-Wangen, und sein Bruder Burkhard, sowie Rudolf, Dekan und Rector in Groß=Dietwyl, Lienhard und Rudolf von Lütishofen, Bürger in Luzern, nebst den Kirchensätzen von Groß=Wangen und Dietwyl, Rüeggeringen (Rothenburg) und Jnnwyl an die Stift Münster, welche den von dem Rathe ernannten Leutpriester zu bestätigen hat. <sup>10)</sup> Er starb 1484.

---

<sup>1)</sup> Gfr. 5, 179.

<sup>2)</sup> Rathsbuch Luzern 1, 38 <sup>b</sup>; Gfr. 18, 256.

<sup>3)</sup> Gfr. 15, 271; 17, 28.

<sup>4)</sup> Gfr. 15, 279.

<sup>5)</sup> Gfr. 24, 312. Ist dieser vielleicht Ulrich Rembold im Gfr. 17, 27.?

<sup>6)</sup> Missiv im Staatsarchiv Luzern.

<sup>7)</sup> Bruderschaftsrodel des Landkapitels Sursee.

<sup>8)</sup> Staatsarchiv Luzern, Urkunde.

<sup>9)</sup> Segeffer, N. G. 1, 2, 595.

<sup>10)</sup> Urkunde, abgedruckt im Gfr. 18, 262.

- 1484 Richard Ruß, obengenannter Rector und Wohlthäter.  
 1487 Georg Lembli.<sup>1)</sup>  
 1488, 13. Mai war da Bernard Brisach. Er war Kirchherr in Winikon, als den 11. Brachm. 1484 (Freitag nach Pfingsten) zwischen ihm und den „Unterthanen“ eine Urkunde über gegenseitige Rechte und Pflichten ausgestellt wurde.<sup>2)</sup> Ebenso wurde am oben bezeichneten 13. Mai unter Vorsitz des Landvogts Hans Grepper zwischen Kirchherr Brisach und der „Rilchhöri“ das Kirchen- oder Gotteshausrecht erneuert und verbrieft, wie es unter Friedrich von L. „ir kirchen rechter herr“ verschrieben wurde.<sup>3)</sup> Dasselbe bestimmt des Pfarrers und seines Stellvertreters, des Kirchenrichters, Stellung im Kanzelgerichte (niedere Gerichtsbarkeit), von welchem an den Vogt und die 15 Richter appellirt werden konnte; bestimmte ferner seine Rechte bezüglich der Stege, Wege, Gewässer, der vier hl. Tagopfer, der allgemeinen Zehentpflicht, des Bodenzinses, der Verfeh- und Sterbegebühren, der Bußengelder bei allerlei Freveln, des Opfers bei Wöchnerinnen, bei Ehrschaz, Lehenrecht und Fall, bestimmte aber auch dessen Pflichten, den Chor zu decken, den Eber zu halten u. s. w. Er hat das Aufsichtsrecht über Maaß und Gewicht, die Schätzung der Lebensmittel, das Lehen der Taverne, den Bannspruch<sup>4)</sup> die Ueberwachung des Sigrists, den Kreuzpfenning, und sorgt für die Erhaltung des Kirchengutes.

Während eines Tumultes wurde die Pfarrkirche ent-

<sup>1)</sup> Kämmerer Rodol des Kapitels Sursee fol. 5.

<sup>2)</sup> Urkunde im Staatsarchiv Luzern. Vide dessen Verwandtschaft im Gfr. 17, 5. — Ein Schneider Brisach von Luzern überbrachte als Bothe den Schwyztruppen bei Freienbach die Siegesnachricht der Luzerner, Urner und Unterwaldner am Hirzel den 25. Mai 1443 (Kronik von Hans Gründ S. 139.) Anno 1454 schrieb Hans Brisach aus Rungerssee an seinen Bruder Mathias Brisach in Luzern (Theod. von Liebenau, die Böcke von Zürich S. 23.)

<sup>3)</sup> Abgedruckt im Gfr. 18, 256 ff. Dasselbe stimmt im Wesentlichen mit den Kirchenrechten v. Schüpfheim. (Gfr. 3, 187.), v. Escholzmat (a. a. O. 11, 216), v. Ruzwil (a. a. O. 17, 33. 34) und Eich (a. a. O. 18, 106), u. s. w. überein

<sup>4)</sup> „am fünften sunnentag sol man im bietten by gotdienst; verspricht er das nit, so sol man in verschießen mit brünnenden kerzen vnd mit lüttenden glogen, vnd sind im allh gotz rechtz verboten.“

weiht. Dieselbe, deren Schiff bei diesem Anlasse verlängert wurde, sowie die Altäre und der Kirchhof wurden den 6. Weinm. 1489 von Daniel, Weihbischof Otto's von Constanz, frisch geweiht. Zugleich weihte derselbe jenen außerhalb der Kirche an der Stelle errichteten Altar, wo das Heiligthum zerstreut (inhoneste projecta) worden war, und nachmals die Kapelle des hl. Fridolin erbaut wurde. Als Jahrestag dieser Altarweihe wurde der Sonntag nach dem Fronleichnamsfeste, als derjenige der Weihe der Pfarrkirche aber der Sonntag vor hl. Ulrich bestimmt. Ob bei obigem Anlasse oder bei einem spätern Neubau der Kirche acht Männer<sup>1)</sup> als Anfänger und Grundsteinleger zum Chore des Gotteshauses jeder einen Goldgulden beisteuerte ist ungewiß.

Bernhard Brisach ward 1462 Chorherr-Wartner in Münster, gab aber die Stelle wieder auf. Von Hans Frutiger von Entlebuch im Jahre 1492 als „Priester“ schwer verwundet, erscheint er im Jahre 1516 als Kaplan von St. Pantaleon in Gr. Dietwil.<sup>2)</sup>

- 1490 wurde Herr Jacobus, Rector, wegen allzugroßer Bequemlichkeit bei einem Besuche vom Rathe gerügt, im Jahre 1491 aber wegen erhaltener Verwundung inquirirt.<sup>3)</sup>
- 1492 trat Mathias Pfiffer die Pfründe an, die er aber im Brachm. 1496 wieder aufgab.<sup>4)</sup>
- 1498, 5. Brachm. Peter Wächter von Luzern, Leutpriester in Tobelschwand, der Schreiber des Reiseberichtes von Hans Schürpf nach Jerusalem im Jahre 1497. Den 22. Weinm. 1494 bat der Rath von Luzern den Papst, er möchte den Alumnus Peter Wächter weihen, da er als Kaplan nach Hildisrieden bestimmt sei.<sup>5)</sup>
- 1498, 16. August bestätigte die Stift Münster als Kirchherrn den vom Rathe ernannten Jörg Hunold (Herold) von

<sup>1)</sup> Peter Bürgi, Hans und Klaus Süß, Jost Meisenbach, Hans Hoffstetter, Peter Unternährer, Klaus Bölli, Hans Wandeler.

<sup>2)</sup> Dörfliger, Manuscript; Segeffer, N. G. 2, 738. Anm. 3.

<sup>3)</sup> Kämmererrodol Sursee fol. 5. 21. 29; R. Pfiffer, Gemälde 1, 350.

<sup>4)</sup> Kämmererrodol Sursee.

<sup>5)</sup> Gfr. 8, 182 ff; Staatsarchiv; Formelbuch.



Tobel. N<sup>o</sup>. 1504 im Hornung hatte derselbe einen Injurienstreit. Unter ihm wurden im Jahre 1505 die bestrittenen Freiheiten und Rechte der Kirche geordnet.<sup>1)</sup> Im Jahre 1532 kauften die Kirchgenossen gegen jährliche 3 Gl. an Geld den Fall- und Ehrschaz vom Pfarrer los.<sup>2)</sup>

1539, Montag vor Lichtmeß stellte als neugewählter Pfarrer Georg Steger aus dem Wallis dem Rathe einen Revers aus, daß er katholisch sei und bleibe.<sup>3)</sup> Steger kam von Dopleschwand als Pfarrer nach Escholzmann, von da aber als solcher nach Trimbach. Von hier aus beklagt er sich in einem Schreiben vom Jahre 1544, unschuldiger Kindertag, an den Rath über die Escholzmann und seinem dortigen Vorgänger Job, daß sie ihn unter Anklage grober Verirrungen ungerecht verfolgt und in's Gefängniß geworfen haben.<sup>4)</sup>

1543, Mittwoch nach hl. Konrad stellt der Rath dem Pfarrer Hans Gorbordi in Dopleschwand, der zugleich Pfarrer ad montes Jouedi und Chorbherr bei St. Megidi (Strasbourg?) ist, da er zu Hause angeklagt war, neugläubiger Pfarrer geworden zu sein, ein Zeugniß katholischer Rechtgläubigkeit aus.<sup>5)</sup>

1549 im Beginne des Mai's ließ der Rath die Pfründe an Paul Valerius von Villanova Chilianis.<sup>6)</sup> Er ist 1552 noch in Dopleschwand.

1554 ist Pfarrer Thomas Walfer aus dem Wallis.<sup>7)</sup>

1561 ist Kirchherr Batt Jüzler. Gerne wäre er als Pfarrer nach Escholzmann gegangen, resignirte er bereits voll Hoffnung auf Dopleschwand; aber bereits war ein anderer bezeichnet.<sup>8)</sup> Doch ward später sein Wunsch erfüllt: Wir finden ihn im Jahre 1563 wirklich als Pfarrer in Escholzmann, wo er aber im Januar 1564 gestraft und entfernt ward.<sup>9)</sup>

1) Staatsarchiv, Bruderschaftsrodel des Kapitels ab 1505.

2) Stiftsarchiv Münster; Rathsbuch 7, 420.

3) Staatsarchiv Luzern.

4) Urkunde im Staatsarchiv.

5) Missiv im Staatsarchiv.

6) bis 9) Rathsbuch 19, 195; und 21, 291.

- 1566, Montag nach dem Palmsonntag bestrafte der Rath den Kirchherrn Kaspar mit Landesverweisung wegen ungeziemendem Betragen in der hl. Sakraments-Kapelle in Ettismyl. <sup>1)</sup>
- 1566, Freitag vor Christi Auffahrt verlangen die Kirchgenossen als Pfarrer einen Kaplan in Unterwalden mit Namen Bis Oswald N. <sup>2)</sup>
- 1570 Melchior Gerig (Gering), in welchem Jahre er Pfarrer nach Malters wurde, wo er aber 1575, Mittwoch nach Quasimodo entsetzt wurde. <sup>3)</sup>
- 1570 u. noch 1571 Johann Ziz. <sup>4)</sup>
- B. 1571 im August Simon Huber. <sup>5)</sup> — Als sein unmittelbarer Nachfolger wurde, da er darum bat, erwählt.
- 1571, Dienstag vor Mariä Himmelfahrt Zacharias Rizi (Rissi) von Luzern. Den 22. August darauf nahm er diese Pfründe in der Propstei zu Münster in Empfang. Von Freitag vor Georg 1575 bis 1586 war Rizi Pfarrer in Malters, wo er entfernt wurde. — Zurückkehrend aus dem Thurgau, war er im Jahre 1586, 28. August, einige Monate Kaplan in Zug, bewarb sich simonistisch, aber umsonst um die Pfarrpfründe Cham und wurde Pfarrer in Kleindietmyl. Urfundlich wurde er im Jahre 1591, Montag nach Graudi Pfarrer in Meggen, wo er aber 1592 im Christm. schon wieder ersetzt wurde. Sodann finden wir ihn bis 1597 als Pfarrer in Weggis, von da an bis zu seinem Tode 1606, 11. Winterm. als Pfarrer in Horn. <sup>6)</sup>
- 1575 am hl. Abend empfahlen als Pfarrer die Doppelchwander den Lorenz Banz. <sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> Rathsbuch 19, 195; und 21, 291.

<sup>2)</sup> Rathsbuch 19, 195, und 21, 291.

<sup>3)</sup> Thüring, Heimatskunde von Malters S. 211; Schnellers Pfründenbuch, Codex fol. 511; Rathsbuch 33, 105. 185. 199.

<sup>4)</sup> Gfr. 17, 66; Staatsarchiv; Thüring, a. a. O. S. 211.

<sup>5)</sup> Staatsarchiv, Disciplin; Schneller, a. a. O. S. 307. b.

<sup>6)</sup> Hitzmann S. 21; Gfr. 17, 66; Schnellers Codex. 502. 537. Gfr. 11, 277.

Das Staatsarchiv enthält gar viele Acten über ihn.

<sup>7)</sup> Staatsarchiv Luzern.

- 1575, Freitag vor hl. Dreifaltigkeit wurde Oswald Schlächter gewählt. Im Herbstmonat 1576 wurde er wegen Immoralität von 2 Läufern nach Constanz geführt und dort eingesperrt.<sup>1)</sup>
- 1576, 18. Herbstm. (Dienstag nach hl. Kreuz- Erhöhung) wurde Peter Treier, Helfer im Hof, ernannt.<sup>2)</sup>
- 1577, im Beginn des Brachmonats kam ein Geistlicher aus den „Ländern“ (Unterwalden?) mit einer Dirne, ohne schon belehnt zu sein. Den 1. Heum. befiehlt ihm der Rath, er solle sich bei ihm und bei Münster melden, vor allem aber seine Meze entlassen.<sup>3)</sup>
- 1584 war Lorenz Flecklin Kirchherr. An St. Cyril nämlich beschreibt R. Cysat die Kirchenrechte und den Pfrundrobel, wie sie oben N<sup>o</sup>. 1488 beschrieben und 1505 erneuert worden. Die Kirchenrechte blieben dieselben.<sup>4)</sup> Was die Pfründe betrifft, so besitzt sie Haus, Speicher und Garten, Matt- und Weidland für drei Kühe Winterung und für eine Kuh und ein Kalb Sommerung. Bei Verleihung gilt der Zins 18 Gl. Jede Ehefrau opfert dem Kirchherrn jährlich einen Heller und 3 Eier und an hl. Weihnachten ein Brod, werth 2 Schl., davon erhält der Sigrift einen Heller, das 3. Brod und das 3. Ei. Er bezieht auch den Jungzehnt. Jede Person, „welche bichtens vnd bewahrens“ bedarf, opfert an jedem der 4 Festtage. Den Zehent gibt man von allem, was „ein man von hand sel vnd der wind bewet vnd der regen bespret“, so auch von „Bech“, Hanf, Zwibeln, Reben; Heu und Emd ausgenommen. Für's Versehen gibt eine Person 4 Plaphart und ein altes Huhn, für dieses aber „mit Del und jüngsten touff“ 9 Agst. Eine männliche Leiche zahlt 4 oder 3 Schl. eine weibliche 4 oder 2 Schl. Wer auf dem Kirchwege mit Wort oder Werk frevelt, zahlt dem Kirchherrn einen

1) Staatsarch, Disciplin; Schnellers Codex 307 b.; Rathsbuch 33, 214.

2) Staatsarchiv: Rathsbuch Luzern 35 Bd. S. 174.

3) Staatsarchiv, Visitatio.

4) Gfr. 18, 256 ff; Codex in Folio S. 181—190 im Pfarrarchiv Schöpfheim.



Denar und 3  $\mathfrak{z}$ . Die Aussegnung einer Wöchnerin gilt 1 Angst. Jeder Eigenthümer gibt ein Fastnachtshuhn und einen „Läshahn“, oder für diesen 4 Heller und ein Fastnachtshuhn.

Der Kirchherr bezieht aus dem Jahrzeitbuch 18 Mäas Käse, 5 Mäas Ziger und 16 Bagen an Geld. Ferners erhält er 4 Gl. 8 Schl. 6 Heller an Baar, 90 Oftereier, und jährlich ein Opfer von etwa 2 Gl.

Als Beschwerde deckt der Kirchherr den Chor und gibt an der Kirchweihe den kirchlichen Bediensteten und Zehentleuten den Imbiß.

Damals im Jahre 1584 hatte die Kirche 3 Altäre, den Choraltar in der Ehre des hl. Bischofs Nicolaus, den rechten Seitenaltar in der Ehre der hl. Petrus und Paulus, den linken aber in der Ehre U. L. Frau. Jeder Altar besaß ein Missale und einen Kelch nebst Zubehörde.

Die Kirche besaß als Einkommen von den Jahrzeiten 13 Mäas Käse und ein Gl. 18 Schl. 2 Heller, an Gültenzins aber 8 Gl. 20 Schl.

Die im Jahre 1584 schon bestehende Fridolins-Kapelle in Franz Locher's Gut hatte einen Jahreszins von 2 Gl.

1586, Dienstag nach Laurenz wurde Melchior Entli von Münster als Pfarrer ernannt, aber 1587 wieder entfernt. Nachmals war er an verschiedenen Orten, so z. B. um 1600 als Pfarrer in Schongau.<sup>1)</sup>

1588, Dienstag vor drei Königen wurde Peter Moser gewählt. Freitag nach Aller-Heiligen 1594 wurde er Pfarrer von Gais, wo er aber 1595 im Juni demissionirte.<sup>2)</sup>

1590 Josef Murer von Sursee.<sup>3)</sup>

1592 Johann Müller von Zug, früher seit der Wahl 1584, Donnerstag nach Ostern, Kaplan in Kuswil und dann auch Pfarrer in Gais, erhielt aber im Winterm. 1586 die Erlaubniß zur Pilgerreise nach den berühmtesten Wallfahrtsorten Europa's. Ebenso gab er Dopleschwand im Jahre

<sup>1)</sup> Eßtermann, die Stiftsschule in Münster S. 140; Rathsb. 40, 152.

<sup>2)</sup> Gfr. 22, 226; Rathsbuch 44, 162.

<sup>3)</sup> Wo die Quelle nicht genannt ist, gilt als solche das Staats- oder das Pfarrarchiv.

- 1593 auf, um nach Jerusalem, Compostella u. s. w. zu pilgern. Ein Johann Müller ist 1594 Helfer in Sarnen.<sup>1)</sup>
- 1593 an St. Moriz wurde Jost Kuster gewählt.
- 1594, Montag nach Jubilate fiel die Wahl auf Ulrich Dörf-  
linger von Münster. Derselbe war wegen „Ueberwi-  
nens“ u. s. w. ein steter Wandersmann. Zweimal war  
er Kaplan in Münster; als solcher wurde er 1579, Don-  
nerstag nach Magdalena Pfarrer in Triengen, wo er bis  
Herbstmonat 1585 belassen wurde. Nun kommt er nach  
Ferrara als Feldprediger, sodann ist er von 1592 an Pfarrer  
in Schongau, vom April 1594 an Pfarrer in Dople-  
schwand; allein schon wird er Mittwoch vor Christi Him-  
melfahrt desselben Jahres 1594 zum zweitenmale Pfarrer  
in Triengen, daselbst aber im Jahre 1597 entsetzt und zum  
Kanton hinausverwiesen. Nun mehr finden wir ihn noch im  
Jahre 1597 als Vicar in Mümliswyl; dann wird er 1597,  
23. Brachm. Pfarrer in Oberdorf, 1600 Kaplan in Solo-  
thurn, bald wieder Kaplan in Lachen am Zürichsee, 1602  
Helfer in Kerns, als der er das Landrecht erhält, 1604  
Pfarrer in Emmetten, wo er 1621, 28. Brachm. sein Te-  
stament macht und wahrscheinlich bald darauf starb.<sup>2)</sup>
- 1594 Montag vor Auffahrt ward gewählt Michael Schuma-  
cher. Im gleichen Jahre 1594 erkannte der Rath, die  
Baupflicht des Pfrundhauses ruhe auf dem Leutpriester,  
falls er arm sei, auf der Stift Münster. Derselbe  
änderte aber im Jahre 1606 den Spruch dahin ab, daß  
einen Neubau die Kirchhöre zu besorgen habe, Münster aber  
100 Gl. beisteure. Er starb 1597.
- 1597, Montag nach Cantate wurde Hans Bernard Lusten-  
berger von Willisau gewählt. Derselbe war seit 1592,  
Donnerstag nach Martini Pfarrer von Romoos. Die  
Escholzmatter erbaten ihn mit Schreiben vom 1. März  
1606 als Pfarrer, wurden aber nicht erhört.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Gfr. 26, 103; Staatsarchiv; Rüdigers Manuscript; Rathsb. 26. 103.

<sup>2)</sup> Ostermann, die Stiftsschule S. 139; P. Alexander Schmid, die Kir-  
chensätze Solothurns S. 239; Rüdigers Manuscript der Obwaldner Geistlichen;  
Rathsbuch 36, 348. Gfr. 31, 99.

<sup>3)</sup> Archiv Münster; Schnellers Codex fol. 310; Rathsbuch 43, 195.

- 1606, 24. Heumonat fiel die Wahl auf Peter Bollinger als Lustenberger's Nachfolger. Den 10. Januar 1607 wurde er als Capitular beeidigt. Der constanzer Weihbischof Joh. Jakob Wirgel weihte den 13. Weinmonat 1606 die Kapelle und den Altar des heil. Fridolin und bestimmte als Jahrestag der Weihe den Sonntag nach hl. Michael. N<sup>o</sup>. 1614 ist ein Peter Bollinger Kaplan in Kirchhofen zu Sarnen.<sup>1)</sup>
- 1612, 29. Winterm. (Donnerstag vor Andreas) wurde Anton Lehmann, Kaplan in Schüpfheim, mit dem Pfarramte betraut, das er aber N<sup>o</sup>. 1621 resignirte. Derselbe war seit Donnerstag vor Cantate 1599 bis 1609 Pfarrer in Marbach, sodann Helfer in Ruzwyl, darauf Kaplan in Schüpfheim gewesen. Denselben finden wir wieder von 1625 an und dann das zweitemal wieder seit 1631 als Pfarrer von Hergiswyl in Unterwalden.<sup>2)</sup>
- 1621, Freitag nach Martini traf die Pfarrwahl den Balz Ziegler, der aber 1626 entsetzt wurde. Seit 1630 Kaplan in Schüpfheim, starb er daselbst den 17. Brachm. 1653.<sup>3)</sup>
- 1626, 18. Heumonat ernannte der Rath Michael Stenz (Stenzmann), Kaplan von Escholz matt. N<sup>o</sup>. 1630 wurde er Pfarrer auf Romoos.
- 1630, 9. Herbstm. ernannte der Rath Hans Schwendimann von Buchrain, der, bis er die hl. Weihen empfangen, den Gottesdienst durch einen Verweser besorgen ließ. Der decanatliche Visitationsbericht vom Jahre 1632 nennt die Kirche in „Toppelschwand“ ziemlich geziert. Ihre drei Altare seien geweiht dem hl. Bischof Nikolaus, sodann den hhl. Jost, Lucia und Ottilia, der Epistelaltar den hl. Aposteln Petrus und Paulus. Es seien drei Kelche vorhanden. Die unterhalb der Kirche stehende Kapelle sei dem allerheiligsten Altarssakramente, sowie den hhl. Fridolin und Beat geweiht. Der Bericht kennt drei Bruderschaften, nämlich die erste in der Ehre des Kirchenpatrons

<sup>1)</sup> Rathsbuch Bd. 34; Schneller's Codex fol. 308.

<sup>2)</sup> Gfr. 26, 115; 30, 211; 31, 184; Balthasar, das Land Entlebuch, Manuscript; Businger, Unterwalden 1, 75.

<sup>3)</sup> Gfr. 31, 184.

des hl. Bischofs Nikolaus, die zweite in der Ehre des hl. Bischofs Theoduls, und die dritte in der des hl. Fridolin. Die Reliquien seien sparsam vorhanden. Die Zahl der Kommunikanten betrage 130.<sup>1)</sup>

- 1637, 23. März fiel die Ernennung als Pfarrer auf Niklaus Kruß von Luzern, zuvor von 1619 bis 1623 Pfarrer in Ufficon. Kruß war nachmals von 1638 bis 1641 Kaplan bei St. Niklaus in Willisau, von wo er A°. 1641 als Pfarrer nach Ufficon zurückkehrte, wie ihn denn am 28. Novbr. desselben Jahres der Rath zu einem Beitrage an die Erben seines Vorgängers Rüttimann für dessen Pfrundhausbau verpflichtete.<sup>2)</sup>
- 1638, 16. April ging aus der Wahlurne Magister Kenward Schädler (Tschädler) hervor, bisher Kaplan in Willisau. Derselbe wurde den 16. März 1643 als Pfarrer von Groß-Dietwyl gewählt. Nachmals finden wir ihn als Kaplan in Groß-Wangen, welche Stelle er den 24. Wintermonat 1658 resignirte.
- 1643, 20. März ernannte der Rath Joseph Bürgi, welcher bereits im Jahre 1648 starb.
- 1648, 7. März fiel die Ernennung durch den Rath auf des Verstorbenen Bruder Leodegar Bürgi, seit 1643 Pfarrer in Hergismyl bei Horn. Wegen Betheiligung am Bauernaufstande wurde er den 24. Heumonat 1653 entlassen und ersetzt, den 31. Heumonat darauf aber zum Pfarrer von Horn erwählt, wo er im Jahre 1687 wegen Altersschwäche zu Gunsten seines Vicars resignirte.<sup>3)</sup>
- 1653, 24. Heum. belehnte der Rath Hans Heinrich Kraft. Da er aber die Wahl ablehnte, kam an seine Stelle, ernannt 1653, 8. August Magister Fridrich Hans Jakob Meier von Willisau.<sup>4)</sup>
- 1654, 17. Heum. Leodegar Herzig von Luzern. Er wurde den 13. Winterm. 1659 als Pfarrer nach Meggen, später

1) Gfr. 23, 51.

2) Gfr. 28, 343; Schneller's Codex fol. 181; Rathsbuch 67, 71.

3) Balthasar, Materialregister 5, 200; Bock, der Bauernkrieg, S. 93. 95. 100; Businger, Geschichte 2, 74.

4) Schneller Codex fol. 182. 338.

als solcher nach Weggis gewählt, wo er unmittelbar vor den 30. Heumonath 1691 starb. <sup>1)</sup>

1659, 13. Winterm. wurde vom Rathe zum Pfarrer ernannt Johann Wendelin Bisling. Derselbe kam den 13. Novbr. 1664 nach Ushusen, ward 15. Brachm. 1671 nach Wohlhusen gewählt und starb daselbst im Jahre 1691. <sup>2)</sup>

1664, 30. Mai bezeichnete der Rath als Pfarrer Josef Klaus (Nicolai) von Luzern, seit dem 6. April 1656 Kaplan in Schüpfheim. Als gewählter Pfarrer nach Sarmenstorf beurlaubte er sich beim Kapitel den 29. April 1667. Er kam 1672 als Pfarrer von Entlebuch zurück, und starb daselbst im Frühjahr 1678. <sup>3)</sup>

Als Josef Buß die auf ihn gefallene Wahl ausschlug, wählte der Rath

1667, 6. April Ludwig Haltmeier von Luzern. Indem dieser Pfarrer gar sehr mit Arznen sich beschäftigte, vernachlässigte er seine Pfarrpflicht. Er starb den 8. Jan. 1709.

N<sup>o</sup>. 1692 schenkte die Stift Münster seine Altare vom Jahre 1608 an arme Kirchen. Davon erhielt Doppelshwand 2 für die Kirche und eines für die Fridolinskapelle. <sup>4)</sup>

Das Pfrundeinkommen war im Jahre 1698 also:

|            |          |         |     |                 |
|------------|----------|---------|-----|-----------------|
| Gersten    | 10 Mltr. | 1 Brtl. | —   | Bling           |
| Haber      | 17 "     | 1 "     | —   | "               |
| Korn       | 1 "      | — "     | 2   | "               |
| Roggen     | 1 "      | 1 "     | 2   | "               |
| Mischleten | — "      | 3 "     | 2   | "               |
| Ziger      | 5 Mäas   | Käse    | 135 | z <sup>5)</sup> |

1709, 25. Januar fiel die Ernennung des Rathes auf Josef Ignaz Entli, seit 1707 Kaplan im Hergottswald. Den 10. Herbstm. wurde er in's Kapitel aufgenommen. Entli wurde den 19. Hornung 1723 Leutpriester im Hof zu Luzern, gab aber die Pfrunde wegen Untauglichkeit auf,

<sup>1)</sup> Staatsarchiv, Commissariat.

<sup>2)</sup> Schnellers Codex fol. 182. 338.

<sup>3)</sup> Gfr. 31, 184; Kapitelprotokoll fol. 46; Schnellers Codex fol. 308.

<sup>4)</sup> Estermann, die Sehenswürdigkeiten der Stift S. 116, Nota 18.

<sup>5)</sup> Gfr. 16, 149; Schnellers Codex fol. 307. 308.



als er bereits den 28. Hornung 1727 als Pfarrer von Gr. Wangen erwählt war. Im Jahre 1737 wurde er Kaplan im Gormunz, wo er den 12. Christmonat 1739 starb.<sup>1)</sup>

Entli hatte 1716 als Vicar Josef Ludwig Schufelbüel, Sohn des Rathsherrn Johann Michael. Derselbe wurde 1719 Kaplan von Rothenburg und kam den 29. August 1747 auf die Frühmesserei Hochdorf.<sup>2)</sup>

1723, 11. August ernannte der Rath Johann Melchior Schufelbüel, geb. 1698. Unter ihm im Jahre 1724 war das Kirchen- und Bruderschaftsvermögen also:

St. Niklausen-Bruderschaft, gestiftet 1585, besaß Gl. 100.—

Rosenfranz " " 1638, " " 200.—

St. Theoduls " " 1612, " " 100.—

St. Anna " " 1661, " " 100.—

St. Barbara " " 1667, " " 200.—

St. Fridolins-Kapelle " " " 715.—

Die Pfarrkirche besaß an Kapitalien " 2360.—

Im Jahre 1723 zählte Dopleschwand 260 Communicanten. Schufelbüel kam den 23. März 1739 als Pfarrer nach Malters, wo er 1766 starb.<sup>3)</sup>

1739, 3. April ernannte der Rath Josef Leonz Möllin, geboren 1697, seit 1726 „Schulherr der ersten Juget“ in Luzern. Statt des im Jahre 1739 von einem Sturmwinde umgeworfenen Kirchenturmes wurde 1741 ein neuer erbaut, welcher ohne Holz und Frohn Gl. 1111 kostete. Freiwillige Beiträge deckten diesen Betrag.

Die Zahl der Communicanten im Jahre 1745 betrug 362 nebst 86 Kindern; also waren 448 Seelen. Möllin starb in Dopleschwand.

1761, 23. Herbstm. bezeichnete der Rath als Pfarrer Johann Rudolf Ender, geb. den 29. April 1715, Kaplan in

<sup>1)</sup> Kapitelsprotokoll fol. 171; Schnellers Codex fol. 331; Mosers Codex fol. 25; Eßtermann, Neuborf S. 223; R. Pfiffer, Gemälde 1, 394.

<sup>2)</sup> Gfr. 27, 100; Kapitelsprotokoll Hochdorf fol. 92; Mosers Codex fol. 180. 186.

<sup>3)</sup> Gfr. 28. 156; Leu von Holzhalb 5, 442; Thüring, Heimatskunde S. 212; Schnellers Codex 307. 513.

Vittau. Ender, den 22. Januar 1746 zum Kaplan von Neuenkirch gewählt, kam den 15. März 1749 in Folge des vom Bischof und Rath veranstalteten Tausches mit Kaspar Stalder als Kaplan nach Vittau.<sup>1)</sup>

- 1767, 25. Winterm. wurde Kaplan Jakob Ludwig Mathias Roggwiler in Vittau als Pfarrer ernannt. Im Jahre 1782 kam er als Pfarrer nach Escholz matt, wo er den 6. Mai 1792 starb.

Im Jahre 1779 zählte die Pfarrei 524 Communicanten.

- 1782, 19. Heumonath wurde der Vicar in Schüpfheim, Anton Meier, geb. 1757, gewählt. Meier kam 1784 als Pfarrer nach Ufhusen, ward 1789, 3. Oct. als Chorherr nach Münster präsentirt und installiert, bezog das Canonicat N<sup>o</sup> 1791 Oct., gab es aber im Jahre 1809 zu Gunsten des Pfarrers R. Imwyler in Oberkirch auf, wohnte fortan auf seinem Schlosse Tannenfels und starb den 31. Christmonath 1818 in Sursee.<sup>2)</sup>

- 1784, 30. Weinm. erhielt die Ernennung als Pfarrer Anton Schallbretter von Luzern, geb. 1759. Wegen Geisteskrankheit kam er 1797 in den Spital nach Luzern, wo er starb.

- 1797, im Winterm. bezeichnete der Rath Johann Baptist Rühlner von Luzern und Muri, Sohn von Birmin und Barbara Bircher, seit 1789 Vicar in Neudorf, als Pfarrer. In Folge der allgemeinen Pfarreiabründung vom 6. Winterm. 1807 kamen Gadenstadt und Schwendi von Dopleschwand an Romoos. Dagegen kamen die Häuser an der vom Enzi herfließenden Funtanna von Romoos und Wohlhusen weg zur Pfarrei Dopleschwand, sowie im Jahre 1812 noch 4 Häuser der Pfarrei Menzberg (politische Gemeinde Menznau) zu Dopleschwand getheilt wurden. Damit geschah das Merkwürdige, daß Einwohner der 4 politischen Gemeinden Dopleschwand, Romoos, Wohlhusen und Menznau, welche sich auf die drei Aemter Entlebuch, Sursee und Willisau vertheilen, in Dopleschwand

<sup>1)</sup> Gfr. 21, 81; Moser's Codex fol. 56.

<sup>2)</sup> Gfr. 22, 69.

eingepfarrt sind. Röchler tauschte mit seinem Nachfolger den 12. Hornung 1819 die Pfarrpfründe Malters. Er kam im Jahre 1830 als Chorherr nach Münster, wo er 22. Christm. 1832 starb.

- 1819, 12. Hornung trat Josef Leonz Kaufmann von Innyl, seit 1802 Vicar in Neudorf und seit 1809 Pfarrer in Malters in Folge des Tausches mit Röchler die Pfarrei Dopleschwand an. Er starb daselbst am 11. April 1834.

Kaufmann hatte folgende Vicarien:

1. Xaver Wicky von Luzern, geb. 1802, nachmals Secundarlehrer in Schüpfheim und Entlebuch, seit 1838 Kaplan in Hitzkirch, seit 1861 Chorherr in Münster, wo er starb.

2. Jacob Weber von Willisau-Land, geb. 1807, nachmals Vicar in Willisau, Kaplan in Reiden und seit 1851 Pfarrer auf Menzberg, wo er im Jahre 1865 starb.

- 1834, 16. Mai erwählte die Regierung den Vicar von Hasli, Franz Kengli, geb. 10. Herbstm. 1806 in Entlebuch. Den 7. April 1841 wurde die Pfrunde auf Fr. 1200 a. W. vereinigt. Die Pfarrei zählte im Christm. 1850 858 Seelen, von denen 652 zur politischen Gemeinde Dopleschwand, 111 zu der von Wohlhusen, 68 zu Romoos und 27 zum Bothenkreise Menzberg in der Gemeinde Menznau gehörten. A°. 1863 belief sich die Seelenzahl auf 850. Wie der Pfarrer Kengli seit seinem Amtsantritte die Erstellung von ganz mangelnden Fahrstraßen nach Wohlhusen, Romoos und Entlebuch sich angelegen sein ließ, in seiner Sorge für das Schulwesen die Funtannen-Schule zu Stande brachte; so gelang seiner rastlosen Bemühung den neuen zierlichen gothischen Tempel zu erstellen. Nach dem Beschlusse der Pfarrgemeinde vom 13. Herbstm. 1857 wurde mit Baumeister W. Keller in Luzern den 21. Mai 1860 den Bauvertrag abgeschlossen und bereits den 12. Mai 1861 der Eckstein gelegt. Den 7. August 1862 konnte das Kreuz auf dem neuen Thurme aufgepflanzt werden. Den 6. Christm. darauf am Feste des Kirchenpatrons war der feierliche Einzug in die neue mit 3 Altaren geschmückte Kirche und fand zugleich die Weihe des harmonischen Ge-



läutes von 5 Glocken statt, welche von Gebrüdern Rietschi in Aarau gegossen waren.<sup>1)</sup> Die Ausgaben für die neue Kirche beliefen sich auf Fr. 65,282, 70 Cts., während die Einnahmen Fr. 66,179. 97 Cts. betrugen. An die Kosten flossen an freiwilligen Beiträgen von außer der Pfarrei mehr als 24,000 Fr., von innerhalb derselben mehr als 20,000 Fr. nebst den Kosten des neuen Geläutes.

Bischof Eugenius Lachat weihte die Kirche im Jahre 1864.

Pfarrer Franz Kengli starb als erwählter, noch nicht installirter Chorherr von Münster noch in Dopleschwand am 10. April 1866. Sein Werk, die neue Kirche, wurde seine Grabesstätte,

Die Vicarien, die wegen seiner Kränklichkeit der Pfarrer hielt, sind folgende:

1. Josef Bülsterli von Fischbach, vom 23. März 1837 bis 15. Weinm. 1839. — 2. Anton Schöpfer von Hasli, vom Weinm. 1839 bis 1843. — 3. Martin Fischer von Gais, vom 1. Hornung 1843 bis April 1848. — 4. Sebastian Spengler von Arians, von Mitte April 1848 bis zum Schlusse des Brachmonats. — 5. Josef Rod von Bollen, vom Januar 1853 bis Ende Hornung 1856. — 6. Johann Kengli, sein Nepot von Entlebuch, vom 1. Brachm. 1859 bis Ende 1860. —
- 1866 im April wurde Leonz Jneichen von Gelfingen, geb. 1836, gewählt. Er war seit 1862 Vicar in Wohlhusen und seit 1864 Kaplan in Escholz matt. Am 27. Herbstm. 1875 wurde er wegen Kränklichkeit zum Chorherr nach Münster befördert.
- 1875, 29. Weinm. erwählte die Regierung Josef Zielmann, geb. am 22. Weinm. 1845 in Marbach, zuvor Vicar in Hasli und in Arians. Er starb nach längerer Krankheit den 14. Hornung 1877, 32 Jahre alt.

Als Zielmanns Nachfolger bezeichnete die Regierung

---

<sup>1)</sup> vide das Nähere in der „Feier des hl. Niklaus in Dopleschwand den 6. Christm. 1862.“ Vorliegende Geschichte ist eine Umarbeitung der dort enthaltenen.

1877, 9. März Jakob Hüsler von Ruswil, geb. 1840, Kaplan in Schüpheim. Er wurde den 15. April installiert.<sup>1)</sup> Den 20. Mai 1878 wählte ihn als den einzigen Kandidaten die Stift im Hof zum Pfarrer von Sempach.  
1878 im Juni wurde von der Regierung J. Anton Muther von Schüpheim, Vicar in Luthern, gewählt und den 28. Heumonat installiert.

---

<sup>1)</sup> Gfr. 31. 187.



